

Der Situationsplan der Ausstellung in Philadelphia 1876

wird von Dr. F. Weinmann in der „Deutschen Allgemeinen polytechnischen Zeitung“ wie folgt beschrieben:

Die Ausstellungsgebäude werden in Fairmount Park errichtet, welcher an die ausgebauten Teile von Philadelphia auf dessen nordwestlicher Seite angrenzt. Es ist dies ein prächtiger Park von 2740 Acker Größe, auf welchen die Stadt bereits über sechs Millionen Dollar verwendet hat und jährlich noch große Summen für Verbesserungen und Verbesserungen verausgabt.

Die Situation der Gebäude ist von großer Bequemlichkeit; sie sind um einen drei Acker großen See gruppiert, mit Anlagen zwischen denselben und um dieselben herum. Architekten sind die Herren Henry Pettit, Joseph M. Wilson und H. S. Schwarzmann. Der letztere, welcher die beiden schönsten Gebäude — die Erinnerungs- und die Hortikultur-Halle — entworfen hat, ist Chef-Ingenieur des Ausstellungsplatzes; derselbe hat unter Professor Semper in Deutschland studirt.

Literarisches.

Das Februarheft von Julius Rodenberg herausgegebenen „Deutschen Rundschau“ steht an Mannigfaltigkeit und Gehaltigkeit des Inhalts hinter den früheren Heften nicht zurück. Eine Erzählung von Ivan Turgenjew: „Die Uhr“, welche die Reihe der Beiträge eröffnet, befindet von Neuem die außerordentliche Fähigkeit des erwählten russischen Schriftstellers, Land und Leute in anschaulichster Weise zu schildern.

Presse.“ Der Herausgeber setzt die Schilderung seines Ferienaufenthaltes in England fort und geleitet uns in einer glänzend geschriebenen Skizze diesmal nach London, dem Hiesensland, in dessen Vorgängen er uns mit fundiger Hand umherführt, bemerkenswerthe kulturhistorische Aepikus in seine Darstellung verwebend. Georg Brandes beginnt einen Aufsatz über Paul Heyse, dessen Talente volle Anerkennung geollt wird. Ueber den Schiffbruch des „Deutschland“ berichtet Friedrich Rapp, welcher nach einer erschöpfenden Darstellung des Sachverhalts mit Recht hervorhebt, daß eine so traurige Katastrophe, wie die Strandung des „Deutschland“, an der deutschen gegebene Körperschaften und den englischen Behörden ein Sporn sein muß, nach allen Kräften dafür zu sorgen, daß den Mängeln abgeholfen werde, welche vornehmlich in der Beleuchtung der englischen Küste und hinsichtlich der Kommunikationsmittel zwischen den Leuchtschiffen und den Küstenplätzen hervorgerufen sind. Der Verfasser erklärt es ferner für eine unabweisbare Forderung, daß alle die Verbesserungen eingeführt werden, deren Vorkommen in möglicher Weise dazu beitragen hat, das Schiff von seinem richtigen Kurse abzulenken. Rapp plaidirt auch für die Einsetzung von deutschen Seegerichten zur Untersuchung aller Totalverluste, Zusammenstöße und Strandungsfälle an der deutschen Küste und der Schiffsaunfälle deutscher Fahrzeuge an fremden Küsten oder auf hoher See. Schließlich lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit auf die Thätigkeit der Gesellschaften zur Rettung Schiffbrüchiger, welche die gefährdeten Küstenpunkte mit Rettungsstationen ausstatten, um den Schiffbrüchigen von Lande aus Hilfe zu leisten. Mäcste der Hinweis, daß das Interesse an den Bestrebungen der „deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ im Binnenlande ein außerordentlich geringer ist, dazu dienen, der letzteren zahlreiche neue Freunde zu gewinnen, damit Unglücksfälle, wie der Untergang eines großen Passagierschiffes, an deutschen Küsten wenigstens nicht den Verlust vieler Menschenleben zur Folge haben! Professor Karl von Noorden veröffentlicht einen auf sorgfältiger Durchforschung des österreichischen und insbesondere des französischen Staatsarchives beruhenden Aufsatz über „Kapitulum und Kaiserthum im achtzehnten Jahrhundert.“ An die literarische Rundschau“ schließt sich die „Berliner Chronik“ von Karl Frenzel, während Otto Gumprecht mit gewohnter Sachkenntnis über die jüngsten muffalischen Vorgänge in Berlin ausführlich berichtet. Josef Bayer, einer der berühmtesten Wiener Kritiker, unterzieht Adolf Müllers Bräutigamspiel „Nero“, eine der Noitäten des Burgtheaters, einer eingehenden Beurteilung; andererseits macht A. W. Ambros das Wiener Josephstheater zum Gegenstande seiner Betrachtungen. Den Schluß des vorliegenden Heftes bildet die politische Monatsübersicht.

Vermischtes.

Die Rhein- und Ruhrzeitung bringt folgende Mitteilung aus Essen: „Ein Hemmlich, den hiesigen Eisenstein zur Bestemmer Stahlfabrikation zu benutzen, bestand in dem grossen Phosphorgehalte desselben, so daß 50p Ct. englischen, spanischen oder algerischen Eisens beigezogen werden mußten. Selbstverständlich mußte dieser Bezug des ausländischen Eisens oder Eisens unsere Produktion so verkümmern, daß darin schon eine große Schwierigkeit gegen die Engländer wenigstens in Betreff der Preise bebingt war. Ein anscheinend billiges Verfahren, aus phosphorhaltigem Eisenerz und Schlacken den Phosphor zu entfernen, ist inzwischen entdeckt worden. Wenn man mit phosphorhaltigen Eisenerzen und Kohlenpulvern, die sich bei der Eisendarstellung ergaben, innig eine mit dem Phosphorgehalte veränderliche Menge von Alkalien (Aetkali, Natrium, Salmaigeist) oder Alkalisalzen (gt. Soda, Kochsalz u.) mischt und diese Mischung glüht, so bildet sich ein in leicht abgefaurem Wasser lösliches phosphorreiches Salz. Man kann nun so Phosphor von Eisen trennen, welches letztere unlöslich ist, während wie oben feigehaltete Phosphorsäure in Lösung geht. Das billige Alkalisalz dürfte das Kochsalz sein und Versuche werden leicht darüber, ob diese Erfindung nicht zur billigeren Produktion unserer Stahlwerke beitragen kann.“

Türkische Kriegsschiffe flogen aus dem Mittelmeer nicht herauskommen; im Jahre 1869 ist aber doch eines in den Atlantischen Ozean gegangen, weil es nach Vastra am persischen Meerbusen beordert worden war. Es lief auf dieser Fahrt um das Kap der guten Hoffnung auch die Janero an, wo, wie Prof. Kiepert jetzt in der Allg. Ztg. erzählt, das allerdings erste Erschienen der osmanischen Flotte unter den mohamedanischen Glaubensgenossen — natürlich nur einer kleinen Negergemeinde — nicht geringe Bewegung und sogar einen Stauhal hervorrief, dem ohne das Einschreiten der brasilianischen Polizei das langjährige geistliche Oberhaupt jener unwissenden Gemeinde fast zum Opfer gefallen wäre. Denn einige Schärferblickende unter diesen Negern hatten Argwohn gegen die Befähigung ihres Mannes gefaßt und bezogen den türkischen Mann des Schiffes, ihn ins Examen zu nehmen, wobei sich herausstellte, daß er überhaupt nicht mohamedaner, sondern ein spekulativer unehelicher Jude war, der sich die äußerliche Bekanntschaft mit den islamischen Gebräuchen zu Nutzen gemacht hatte, um damit seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Wiederholungen einer so weiten Fahrt sind freilich jetzt von

der osmanischen Marine nicht mehr zu erwarten, nachdem ihr der ägyptische Kanal einen näheren und kostfächtiger benutzten Weg zu ihren Besitzungen an der Küste des arabischen und des persischen Meerbusens eröffnet hat.

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Meldung vom 24. Februar. Aufgehoben: Der Schlosser F. Hoffmann, Königsstraße 8, und C. H. A. Schönmann, an der Glaucha'schen Kirche 8. — Der Holzschläger C. F. A. Schumann, große Steinstraße 31, und J. W. Müller, Geißstraße 54.

Geboren: Dem Kupferstecher und Zeichner C. M. Voigt eine T., Mannichstraße 14. — Dem Handarbeiter W. Richter ein S., Spige 6. — Dem Maurer R. Mittel ein S., alter Markt 21. — Dem Weidmeyer J. Wöhr ein S., H. Braubausgasse 18. — Dem Fabrikarbeiter O. A. Franke ein S., Dberglauchau 28. — Ein unehel. S., Hirtengasse 6. — Eine unehel. T., Hirtengasse 2. — Dem Schmiedmacher J. Dittmar ein S., Seimweg 41. — Dem Schneidermeister C. Länger ein T., Neustadt 6. — Dem Former A. Höne ein S., Mühlgasse 8. — Dem Fabrikarbeiter J. Georgi eine T., Spige 30. — Dem Stellmacher W. Schramm ein S., Schillerhof 15. — Dem Zeugschmied J. Wachsmuth eine T., Hallgasse 7. — Dem Brenner J. Pippel eine T., V. Vereinsstraße 1.

Geftorben: Der Major a. D. Carl Moritz Hemming, 58 J. 2 M. 14 T., Schlagflus, Velpzigerstraße 11. — Der Hausbesitzer Johann Friedrich Reiff, 68 J. 8 M. 18 T., Lungenerleiden, Geißstraße 39. — Des Buchhändler A. Pippert S. Felix Paul, 3 J. 7 M. 7 T., Diphtheritis, Königsstraße 15. — Des Maurer C. Schlag Ehefrau Eleonore Friederike geb. Müller, 37 J. 8 M. 16 T., Unterleibsleiden, Dadrigrasse 5. — Eine unehel. T., 1 M. 1 T., Astrie, Kgl. Entbindungsinstitut. — Des Tischler F. W. Flade T. Anna Bertha 13 T., Schwäche, Spige 33. — Des Handarbeiters F. Körner Ehefrau Friederike geb. Sneyff, 42 J. 7 M. 8 T., Muttertuberkulose, Kellergasse 8. — Des Wagenrevisor J. Wille S. Walter, 1 J. 3 M. 15 T., Pneumonie, Spige 12. — Des Zimmermanns A. Weiland S. Albert Richard, 1 J. 3 M. 18 T., Croup, Ludwigstr. 5.

Coursbericht der Bankämter zu Halle. Börse vom 25. Februar 1876.

Table with 4 columns: Zinssatz, Angeb., Gekauft. Rows include various interest rates and financial instruments like 5% Halle'sche St.-Obl., 4 1/2% Zinsen vom 1/4 u. 1/10, etc.



